

Praxisimpuls für die Frauengruppe: Das Geheimnis von der fremden Frau

Das neue kfb-Jahresthema möchte darauf aufmerksam machen, dass Unterschiede und Vielfalt bereichernd und positiv sind. Es geht um „sowohl als auch“ anstatt „entweder oder“. Der Praxisimpuls ist eine Anregung diese Vielfalt wertzuschätzen.

Vorbereitung:

Tücher, Sesselkreis, mit Bändern im Raum eine Weggabelung legen

Gestaltungsimpulse:

- Erzählerin liest die Geschichte
- Sprecherinnen lesen die einzelnen Rollen
- Frauen stellen schweigend die verschiedenen Typen dar: legen Tücher in entsprechenden Farben nieder, schmücken sich am Ende damit gegenseitig.

Die Frauen versammelten sich um ihn. Eine bat: Meister, erzähl uns von dem Idealbild einer Frau, denn wir sind unsicher geworden im Bezug auf die Lebensweise, die unsere Mütter uns gelehrt haben.

Und Jesus sprach zu ihr: Frau, was du wissen willst, ist etwas, was ich nicht für dich entscheiden kann.

Und er erzählte folgendes Gleichnis:

Eine Frau, nur mit einem Leintuch bekleidet, saß an einer Weggabelung. Die Menschen zogen an ihr vorüber, einige überkam ein Schamgefühl, andere wurden ärgerlich, doch fast alle brachten in irgendeiner Form ihre Missbilligung zum Ausdruck.

Einige warfen ihr Kleidungsstücke zu, Kleider aller Art, in allen Größen und mancherlei Farben. Die Frau wusste um ihre unangebrachte Kleidung, rührte aber keinen Finger, um sich zu bedecken.

Da erschien **eine Frau, in einem Gewand, ganz aus Gold**. Sie unterbrach ihre Reise, ging auf die unbekleidete Frau zu und sprach: „Nimm mein Kleid. Sieh nur, wie schön es ist, Brokat mit Perlen und Diamanten bestickt.“ Sie legte das kostbare Kleidungsstück ab und reichte es der fast Unbekleideten, die sogleich prüfte, wie schwer es war: „Es ist sehr schwer!“ sagte die unbekleidete Frau und die reiche Frau nickte zustimmend.

„Die, die dieses Kleid trägt, muss stets hübsch aussehen, muss stets Anmut zeigen, muss stets still halten und ihre Schönheit für den Ehemann pflegen. Sie trägt stets den Reichtum ihres Ehemannes zur Schau, ganz gleich wie lästig, wie beschwerlich es ist. Sie darf weder ihre Figur verlieren, noch alt werden. Sie findet sich mit dem Temperament ihres Mannes ab und mit allem, was er beschließt.“ „Ich möchte diese Kleid nicht!“ sprach die unbekleidete Frau. „Hier, nimm es zurück!“

Doch statt dessen warf die reiche, gepflegte Frau ihr kostbares Kleid an den Straßenrand und setzte sich neben die Frau.

Da erschien **eine Frau in einem schlichten grauen Kleid**, unterbrach ihre Reise, ging auf die unbekleidete Frau zu und sprach: „Nimm mein Kleid. Sieh nur, wie schlicht es ist. Es bedarf keiner besonderen Pflege und man kann es schnell an und ausziehen.“ Sie reichte ihr Kleid der Unbekleideten, die aber auch dieses als zu große Last empfand.

„Was ist es, das so schwer wiegt an diesem Kleid?“ fragte sie.

„Mühsal, die keinen Dank kennt!“ sagte die einfache Frau. „Viele Jahre verbrachte ich mit Waschen, Schrubben, mit Kochen, mit Chauffieren, Streiten und Strafen, mit Erinnern und Organisieren, mit dem ewigen Heranschaffen von Lebensmitteln. Die, die dieses Kleid trägt, ist stets das aufrechte Rückgrat ihres Heims, sie kann nicht müde werden, nicht krank. Sie muss stets da sein, kann niemals alleine sein, nicht eigenen Interessen nachgehen: sie wird farblos, verliert ihr Lachen und ihre Freude.“

„Nimm dieses Kleid zurück!“ sprach die unbekleidete Frau. Doch die einfache Frau legte ihr Kleid zu dem goldenen Kleid an den Straßenrand. Sie setzte sich neben die gepflegte, reiche Frau und die beiden fingen zu streiten an. Sie stritten darüber, welches Kleid schwerer gewesen sei. Die drei Frauen saßen an der Weggabelung.

Und noch viele Frauen erschienen und setzten sich zu den Frauen an der Weggabelung: die **Karrierefrau**, die **Ordensfrau**, die **Bäuerin**, die **Handelsangestellte**, die **Single-Frau**, die **Mutter** von zehn Kindern,...

An der Seite der unbekleideten Frau stritten sie bis tief in die Nacht, welches das schwerste Kleid von allen sei. Später veränderte sich das Selbstmitleid in Beleidigungen.

Doch dann nahmen sie mehr und mehr Positives an den Kleidern der anderen Frauen wahr. „Ich weiß, wie man ein großes Geschäft führt, organisiert, für einen reibungslosen Ablauf sorgt und Krisen meistert“, sagte die Karrierefrau.

„Bring es mir bei“, bat die reiche, gepflegte Frau. „Ich will dich lehren, wie man sich schön macht, dass du dich an deiner äußeren Erscheinung freuen kannst und lernst, das Leben zu genießen.“

Neues Leben entsprang ihrer Gesellschaft und sie entwarfen aus den am Straßenrand abgelegten Kleidern neue, ein jedes einzigartig und doch hatten alle etwas gemeinsam. Unbemerkt erhob sich die unbekleidete Frau und begab sich zur nächsten Weggabelung und setzte sich nieder.

Und Jesus sprach zu den jungen Frauen: „Wer Ohren hat zu hören, der höre.“

In Anlehnung an eine Erzählung von Ann Spurgeon